

# Emischer Zeitung



Die „Emischer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Mittelschlesischer Sonntagsblatt“. — Inserationspreis: Die Petitzeile ober derer Raum 15 Hk. — Reklamen 40 Hk. — Verantwortlicher Redacteur: F. Dienst in Gelsenkirchen.

Früher: Der Reichsfreund Sincere et constant.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonnirt außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Postanstalten und bei den Filial-Expeditionen: H. v. d. Borne, H. Walbed, Wanne. — Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen.

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, für die Aemter Schalk, Neendorf, Wanne und Gerne. — Anzeigblatt für Gerichts- und Militär-Verfahren.

## Die diesmalige Wahlbewegung

Ist von derjenigen früherer Jahre, in einem Punkte wesentlich verschieden. Nicht die politischen, sondern die wirtschaftlichen Fragen stehen im Vordergrund der Erwägungen. Auf fortschrittlich-freisinniger Seite scheint man zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß mit den beliebten Schlagworten früherer Tage wenigstens vorläufig Nichts auszurichten ist. Das vielbesetzte Thema von dem Anspruch der parlamentarischen Mehrheit auf den maßgebenden Einfluß, will selbst in den freisinnigen Kreisen nicht mehr recht ziehen, seit vor aller Welt Augen liegt, wohin andere Staaten mit ihrer Mehrheits-herrschaft gekommen sind und seit außerdem feststeht, daß es bei uns an einer geschlossenen Mehrheit fehlt. Mit Angriffen auf unsere Heeres-einrichtungen lassen sich die früheren Erfolge gleichfalls nicht mehr erzielen. Die Unentbehrlichkeit einer starken deutschen Wehrkraft wird von allen irgend einsichtigen Leuten ohne Weiteres anerkannt. Daß es aber möglich sein sollte, „unbeschadet“ dieser Wehrkraft jährliche Militär-Etats einzuführen, um die Organisation der Armee von parlamentarischen Mehrheitsbeschlüssen abhängig zu machen, will niemand recht glauben. Mit dem größten Staatsmanne des Jahrhunderts über politische und militärische Fragen zu streiten, ist einmal ein unangenehmes Ding. Dazu kommt, daß die Freisinnigen in einer anderen politischen Frage (Socialistengesetz) eben eine schwere Niederlage erfahren und die ungeheure Mehrheit der Nation gegen sich gehabt haben. So muß man sich notgedrungen auf das wirtschaftliche Gebiet verlegen, auf welchem vielleicht bessere Geschäfte gemacht werden können.

Tröstlich sieht es für die Fortschrittler aber auch hier nicht aus. Seit die an den Zolltarif von 1879 geknüpften Vorhersehungen durch die Erfahrung widerlegt sind, kann von ernstlich gemeinten Angriffen wider denselben nicht die Rede sein. Die Notwendigkeit eines Schutzes der Landwirtschaft gegen die amerikanische, indisch-australische Konkurrenz ist im Lauf der letzten Jahre aus einer deutschen zu einer europäischen Angelegenheit geworden; seit vom Ural bis zum Atlantischen Ocean darüber geklagt wird, daß Viehzucht und Getreidebau aufhören lohnend zu sein, ist es um die Herrschaft der Lehre von dem Segen und der Heilskraft der freien Konkurrenz geschehen. Der Schwere, die von einem Ende des Weltteils bis zum andern tausendstimmig wiederholt werden, kann man nicht auf agrarisch-reactionäre Liebhabereien zurückführen. In Sachen der Socialreform hat die deutsche Reichspolitik gleichfalls die Meinung der gesamten gebildeten Welt auf ihrer Seite. Was immer von den Richter und Ge-nossen an den Gesezen über das Kranken-versicherungsgesetz und die Unfallversicherung ausgeht, werden mag — dieselben bilden den Gegenstand uneinge-

schänkter Anerkennung der übrigen Nationen. — Noch übler sind die Fortschrittler in Bezug auf die Colonialpolitik daran. Da über die Notwendigkeit, der deutschen Industrie denselben außer-europäischen Absatz zu sichern, dem Engländer und Franzosen ihre großen Erfolge verdanken, vernünftiger Weise nicht gestritten werden kann, erscheint der fortschrittliche Kampf gegen die Anwendung derselben Mittel die die übrigen Nationen angewendet haben, schon sehr aussichtslos.

So hat die weiland allmächtige Fortschrittstheorie den Zug der Zeit gegen sich. Ueberall macht sich das Bedürfnis geltend, aus den öden und unfruchtbaren Kämpfen der politischen Parteien herauszukommen und den wirklichen Bedürfnissen der Völker gerecht zu werden. — Deutschland aber genießt den Ruhm, in dieser Beziehung den Anstoß gegeben zu haben. Bei den bevorstehenden Wahlen wird es sich darum handeln, ob die Mehrheit der Nation entschlossen ist, auf dem neuen Wege weiter zu gehen oder in die alte Parteipolitik zurück zu fallen und über dem Streit, wer regieren soll, die wichtigste Regierungsaufgabe — die Förderung der öffentlichen Wohlfahrt — zu versäumen.

### Wahlausichten der Socialdemokraten.

Gelsenkirchen, 5. October.

Man spricht von den günstigen Wahlausichten, welche die Socialdemokraten angeblich haben. Herr Eugen Richter hat ihnen einen Zuwachs von 12 Sitzen prophezeit; andere reden von 8 Sitzen, die sie neu erobern würden. Daran ist Wismar schuld, sagen die Richterianer. Der Reichskanzler habe gesagt, die Freisinnler seien gefährlicher, als selber die Socialdemokraten, das habe Verwirrung gestiftet und daher der zu erwartende Zuwachs der Socialdemokraten. Der Ausspruch des Reichskanzlers war aber gerechtfertigt und er hat nichts weniger als Verwirrung gestiftet; Klarheit hat er geschaffen und das kränkt die Freisinnler. Das Freisinnlerturnum bereitet der Socialdemokratie den Boden vor. Man sehe sich doch die Wahlkreise an, welche Socialdemokraten in den Reichstag entsenden. Die meisten dieser Kreise gingen aus fortschrittlichen Händen in socialdemokratische über; die destruktive Arbeit des sogenannten Fortschritts kam schließlich den Socialdemokraten zu Gute. Als politische Partei ist die Socialdemokratie mit dem Freisinnlerturnum verwandt, die revolutionären Theorien desselben überträgt die socialdemokratische Partei in brutale Praxis; das erstere gebraucht langsam wirkendes Gift, die letztere den Knüttel. Der Knüttel ist ehrlicher, man kann den Hieb parieren und dem, der die unwirksame Waffe schwingt, die Hände binden. Die Wirkung des Giftes kann man zwar durch Gegengift paralysiren, aber das ist schwieriger und minder sicher. Der Körper, welcher die Experimente mit Gift und Gegengift an sich

erproben muß, geht schließlich doch darüber zu Grunde. Für die Abstimmung im Reichstage ist es ziemlich gleichgültig, ob ein Fortschrittler oder ein Socialdemokrat stimmt; sie stimmen beide gegen alles, was von der Regierung kommt. Eher wäre es möglich, diesen oder jenen Socialdemokraten umzustimmen, dem das Wohl der Arbeiter noch etwas mehr am Herzen liegt, als das republikanische Truggebilde seines Zukunftsstaats, als einen im Bismarck'sch hartgefolgten Fortschrittlermann. Das ist ja nicht zu leugnen, daß in wirtschaftlicher Beziehung mancherlei Berührungspunkte zwischen den Socialdemokraten und den die Socialreform fördernden Parteien bestehen, Berührungspunkte, die leider nur mehr theoretisch sind, denn die praktischen Schritte zur Besserung der Lage der Arbeiterbevölkerung, die seitens der Regierung in Verbindung mit den politischen Parteien unternommen wurden, sind bisher seitens der Socialdemokraten ebenso wenig gefördert und unterstützt worden, als seitens der Freisinnler. Die socialdemokratische Partei ist eben mehr politische, als wirtschaftliche Partei, und wo sie als politische Partei auftritt, hat sie ihren naturgemäßen Platz neben der Fortschrittspartei. Wenn die socialdemokratische Fraktion wirklich 25 Mann stark im Reichstage einziehen sollte, so ist das wirklich kein größeres Unglück, als wenn die Fortschrittspartei oder deutschfreisinnige Partei einen Gewinn von 10—12 Mandaten erzielt. Im Gegentheil, es würden dann wahr-scheinlich gemäßigtere Elemente mit in die Fraktion kommen, die derselben möglicherweise eine andere, mehr auf die wirtschaftliche Seite ihres Programms gerichtete Direction geben werden. Das ist, wie gesagt, nur eine Möglichkeit, über deren Erfüllung man sich große Illusionen vorerst nicht machen wird. Uebrigens nimmt es sich ungemein komisch aus, wenn die Deutschfreisinnigen die Schuld für einen etwaigen socialdemokratischen Zuwachs auf andere schieben wollen. Ueberall, wo die Gefahr vor-handen ist, daß ein Socialdemokrat gewählt werden könnte, schieben sie eine deutschfreisinnige Candidatur ein, wenn dieselbe auch noch so aussichtslos sein sollte; die Folge dieses Verfahrens ist Zersplitterung der antisocialdemokratischen Stimmen und Erhöhung der Chancen der Socialdemokratie.

### Gebrauch von Sprengstoffen.

Nach dem Geseze gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni dieses Jahres ist die Herstellung, der Betrieb und der Besitz von Sprengstoffen, so wie die Einführung derselben aus dem Auslande, nur mit polizeilicher Genehmigung zulässig. Unter Hinweis auf die vor Kurzem veröffentlichte Ausführungsverordnung der beteiligten Ressortminister hat jetzt der Finanzminister die Provinzialsteuer-directionen darauf aufmerksam gemacht, daß die nach einem Orte des Landes bestimmten Sendungen von solchen Sprengstoffen nur unter der

Voraussetzung eingelassen werden dürfen, daß der den Adressaten zur Einführung von Sprengstoffen aus dem Auslande ermächtigende Erlaubnißschein den Begleitpapieren der Sendung beigelegt ist. Auf die Durchführung von Sprengstoffen findet das Gesez keine Anwendung. Es werden indeß zur Sicherung der Zwecke des Gesezes für die zoll-amtliche Controle der Durchfuhr besondere Vorschriften zu beobachten sein. Danach hat die Durchfuhr stets auf ein Begleitschein I. unter An- legung von Colloverschluß zu erfolgen. Das Beglei-tschein ausfertigungsamt hat das Empfangsamt von der erfolgten Abfertigung der Waren und der fest- gesetzten Frist zur Stellung derselben sofort in Kenntnis zu setzen. Im Falle einer Verhinderung der Fortsetzung des Transportes hat die betreffende Amtsstelle das Empfangsamt von dem Veranlassenen zu benachrichtigen. Wenn zur Durchfuhr ab- gefertigte Sprengstoffe innerhalb der festgesetzten Frist dem Empfangsamt nicht gestellt werden, so hat letzteres sofort das Ausfertigungsamt behufs Erörterung über Verbleib der Ware und Benach- richtigung der Polizeibehörde in Kenntnis zu setzen, eventuell die Einleitung des Strafverfahrens gegen den Warenführer zu veranlassen.

### Politische Tages-Rundschau.

Berlin, 6. October.

\*\* In der Sitzung des Salzburger Land- tags vom 3. October brachte der bekannte ultra- montane Abg. Pfarrer Dienbacher einen Antrag auf Errichtung einer freien katholischen Hoch- schule ein, wie solche bis 1810 bestanden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Antrag bei der Zusammenkunft des Landtages Annahme findet.

\*\* Durch eine Urkunde des Cardinalvicars Barochi werden alle Teilnehmer, Besucher und Ver- schäger der neuen sogenannten St. Pauls-Gemeinde in Rom, die unter Leitung der Erzbischofs- Cam- pello und Savarese steht, wegen Ketzeri in den großen Kirchenbau gethan. Das wird den „Ketzer“ heutzutage nicht mehr viel schaden!

\*\* Amerikanische Bischöfe suchen gegen- wärtig die katholische Gymnasien verlassenden Abiturienten, wenn sie Theologie studiren wollen und der polnischen Sprache mächtig sind, nach den Vereinigten Staaten zu ziehen, um sie nach der Ausbildung in dortigen Priesterseminarien in der Seelsorge, namentlich bei den eingewanderten Polen, zu verwenden. Die jungen Männer erhalten Gelder zur Ueberfahrt und an ihren künftigen Aufenthalts- orten angemessene Dotirungen.

\*\* Die Reichscommission zur Ausführung des Socialistengesetzes hat das Verbot der Zeitungen „Volksfreund“ (Mittelschlesisches Wochenblatt) und „Der Rheinbote“ (demokratisches Blatt für Elsaß- Lothringen), sowie „Reichstodolb“ (verboten von der bayerischen Regierung zu Mittelfranken) unterm 29. v. M. wieder aufgehoben. Ebenfalls aufge-

## Irene, die Braut eines Abends.

Roman von M. Fischer.

Deutsch hatte er Stimmen in seiner Nähe vernommen und da, von seinem verborgenen Lauscherposten, konnte er sie genau sehen, zwei Ge- halten näherten sich der Grotte und ein Name tönte an sein Ohr, dessen Klang ihm das Blut in den Adern gerinnen machte — es war der Name: Elaine Broote!

33. Capitel.

„Du hast lange auf Dich warten lassen, Julius“, redete Mrs. Stuart ungeduldig Mr. Re- vington an, als derselbe langsam die Myrtenallee ihr entgegenschritt, an deren Ausgang sie seines Kommens gewartet hatte.

„Entschuldige mich!“, sagte er ruhig. „Ich habe mit einem Mann noch eine Cigarre ge- raucht und kann mir wirklich nicht erklären, was Du eigentlich von mir willst.“

„Nicht?“ fragte sie höhnisch. „Daß uns nach der Felsengrotte gehen, dort sind wir unbelauscht, dort will ich Dir alles sagen.“

Sie schritten der nahen Grotte zu und ließen sich auf die Bank nieder, nicht ahnend, daß un- fern von ihnen ein Mann im hohen Grase lag, der jedes ihrer Worte hören mußte.

„Warum hast Du mich hierher befohlen?“

„Weil es von höchster Wichtigkeit ist. Ich muß mit Dir sprechen wegen der Tochter Elaine Brootes!“

Guibo Kenmore, aus seinen schmerzlichen Ge- danken jäh wachgerüttelt, hatte im ersten Moment das Gefühl, emporguspringen und sich bemerkbar

zu machen, aber der gehörte Name lähmte ihn gleichsam an allen Gliedern.

Atemlos lauschte Guibo der Antwort Re- vingtons. Sie erfolgte nicht und eindringlicher fuhr Mrs. Stuart fort:

„Ich will wissen, Julius, wer dieses Mädchen, diese Irene ist? Sie hat versprochen, Dein Weib zu werden und jedenfalls kennst Du ihre Vergangenheit, ihre Herkunft!“

„Du irrst sehr, Cousine. Sie hat mich Ihres Vertrauens bis jetzt noch nicht würdig gefunden“, versetzte er ruhig.

Einen Moment lang herrschte tiefes Schweigen. Mrs. Stuart hatte den Wunsch, in ihres gegenübersitzenden Lesen zu können, ob er die Wahrheit sprach, oder sie irre zu führen be- absichtigte.

„Hast Du keine Ahnung, wer dieses Mädchen ist?“ fragte sie gespannt.

„Ja, wüßte ich nicht, worauf ich eine solche gründen sollte.“

„Hast Du je die Bilder in ihrem Medaillon gesehen?“

Unüberlegt, in erster Verwirrung, entgegnete er:

„Ja, durch Zufall!“

„Du erkennst sie?“ fragte sie scharf.

„Wie sollte ich?“

„Julius, verlasse nicht, mich täuschen zu wollen. Ich bin nicht geizig, Deine leeren Ausreden gelten zu lassen. Du hast das Portrait Elaine Brootes früher schon gesehen und das Medaillonbild wiedererkannt!“

„Und wenn das wirklich der Fall wäre?“

„So, weißt Du auch, wer jenes Mädchen wirklich ist. Sie ist das treue Ebenbild ihrer Mutter.“

Er sah, daß er es mit einem leidenschaftlichen, eiferfüchtigen Weibe zu thun hatte und daß seine Pläne entbedt waren.

„Ich muß eingestehen, was ich nicht länger in Abrede stellen kann!“, dachte er für sich. Laut sagte er hinzu: „Deiner Tochter denkst Du, daß sie ist?“

Mit haßerfüllter Stimme entgegnete sie:

„Sie ist die Tochter von Clarence Stuart und seiner ersten Frau, Elaine Broote!“

Julius Revington preßte die Zähne zusammen. Sie hatte sein Spiel durchschaut.

„Du kannst die Wahrheit nicht leugnen!“, zischte sie heiser. „Sie ist Clarence und Elaines Kind! O, wie ich sie hasse! Warum mußt sie gerettet werden? Weshalb fand sie nicht in den Meereswellen ihren Tod? Ich hasste dieses Mädchen, noch ehe ich eine Ahnung davon hatte, wer sie ist!“

„Woher weißt Du alles?“ forschte er mit scharfer Stimme.

„Das thut nichts zur Sache. Ich bin nicht blind, um nicht zu sehen, was um mich her vor- geht. Meine Brust birgt ein Geheimnis, das zu schrecklich ist, um es der Entdeckung preiszu- geben. Ich werde es zu bewahren wissen. Julius Revington, wirst Du zum Verräter an mir werden?“

„Zum Verräter?“ stammelte er. „Was willst Du damit sagen?“

„Verstehe Dich nicht!“, rief sie zornig. „Dieses Mädchen wird Dein Weib werden, ihr Interesse wird das deine sein. Du wirst mein Geheimnis verraten und Elia und ich werden verstoßen und verjagt werden, nicht durch meine

Schuld, bedenke dies, sondern durch die Schuld eines alten Mannes, der in seiner letzten Stunde noch reuig alles beichtete.“

Guibo Kenmore war es, als müßten die Sprechenden in der Stille der Nacht die Schläge seines heftig pochenden Herzens hören. Es ent- ging ihm kein Wort und er hielt es nicht für ein Unrecht, zu lauschen, im Gegentheil, er sah es als einen Fingerzeig Gottes an, was ihn ver- anlaßt hatte, in den Garten hinauszugehen.

Revington schwieg immer noch.

„Du sprichst nicht?“ rief Mrs. Stuart leidens- schaftlich. „Bist Du zu feige, um Deine niedrigen Pläne einzugehen?“

„Du wählst ziemlich starke Redensarten“, ver- setzte er gereizt. „Ist es niedrig gehandelt, die letzte Bitte eines Sterbenden zu erfüllen, Cla- rence Stuart die Geliebte seiner Jugend wieder- zugeben, Ehre und Frieden einem unglücklichen, gebrochenen Weibe zurückzubringen und einem unschuldigen Mädchen zu der Liebe und dem Namen ihres Vaters zu verhelfen?“

„Das zu thun, ist Deine Absicht, Elender!“ rief sie bebend. „Hast Du mir nicht gelobt, Cla- rence nie ein Wort von dem Geheimnis zu ver- raten? Habe ich Dein Schweigen nicht oft und teuer erkaufte? O, Du bist ein Nichts- würdiger, ein elender Schurke!“

„Und Du bist eine —“ er beugte sich zu ihr und flüsterte ihr ein Wort zu, daß sie schaudern machte. „Geben Sie Acht, meine Gnädige!“ fuhr er laut fort. „Geben Sie Acht, wie Sie sich gegen mich benehmen. Ich könnte gleiches mit gleichem vergelten!“

oben wurde das am 1. August ergangene Verbot eines in Berlin erscheinenden Flugblattes „An die Nationen Europas und die Welt“ dagegen wurden sozialdemokratische Flugblätter, die in Dresden und Hamburg verbreitet wurden, verboten.

**\*\* Die deutschen Schuleinrichtungen** werden in vielen auswärtigen Staaten zum Muster genommen und erwerben sich immer mehr Freunde. Jetzt ist an den Seminarlehrer Dr. Kretschmer in Braunschweig auch aus Chile von der dortigen Regierung die Anfrage ergangen, ob er geneigt sei, die dortigen Schulen nach preussischem Muster einzurichten.

**\*\* Der in Weimar verammelte deutsche Sparfassenstag** hat sich zu Gunsten der Uebertragbarkeit der Spareinlagen erklärt und den Sparfassenverwaltungen die Annahme der Düsselbacher Normen des Uebertragungsverkehrs empfohlen. (Referent Oberbürgermeister Hage-Offen.) Ueber Begrenzung der Einlagen nach oben erstattete Regierungsrat Dr. Roscher (Dresden) Bericht: Als Mittel zur Wiederherstellung der wahren Aufgabe der Sparfassen empfahl er: Ausschließung der hohen Einlagen, Vermeidung sehr hoher Verzinsung, Verbot der Bestimmung, daß hohe Einlagen mit einem Vorzugszinsfuß ausgezeichnet werden dürfen, und Erlaß eines Verbots, daß kein Einleger mehr als ein Sparbuch bei derselben Sparkasse besitzen dürfe. Bei vorgerückter Stunde konnte der dritte Gegenstand der Tagesordnung: „Beteiligung der Sparer am Reingewinn“ nur flüchtig gestreift werden. Der Referent Stadthalter Düllo (Branenburg) sprach sich für die Beteiligung der Sparer am Gewinn aus, so niedrig auch der Prozentsatz dieses Gewinnanteils bemessen werden möge.

**\*\* Der Kaiser gebet** am 21. d. M. der goldenen Hochzeitfeier des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern in Krauchenwies beizuwohnen und dann von dort nach Berlin weiter zu reisen. Der Tag der Rückkehr ist noch nicht endgültig bestimmt.

**\*\* Kronprinz Rudolf von Oesterreich**, der mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen am 14. d. M. von Wien nach Berlin reist, wird von seiner Gemahlin begleitet sein. Er begibt sich von hier aus sofort nach Ibenhorst in Ostpreußen zur Jagd auf Elchwild.

**\*\* Der neue Botschafter in Berlin**, Sir Mallet, ist, nachdem er unterwegs Lord Granville in Balmer Castle einen Besuch abgestattet hatte, nach Brüssel zurückgekehrt und begibt sich von da unverweilt nach Berlin.

**\*\* Der ständige Ausschuss des Landeseisenbahnrats** wird am 31. d. M. zu einer Sitzung zusammentreten, um zu beraten: 1. über die Einführung ermäßigter Tarife für russisches Petroleum, 2. desgl. für Kalkstein im rheinisch-westfälischen Verbands, 3. über Änderungen der Tarifvorschriften und der Güterklassifikation des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs, 4. über den Entwurf eines internationalen Uebereinkommens betr. den Eisenbahnfrachtverkehr, 5. über die Einführung eines ermäßigten Tarifs für Schlacken als Baumaterial. Ferner werden dem Ausschuss die in letzter Zeit genehmigten Ausnahmetarife mitgeteilt werden.

**\*\* Zwischen Deutschland, England und Frankreich** schweben, wie bereits berichtet, Verhandlungen über die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen an der Westküste Afrikas. Diese Unterhandlungen beziehen sich auch auf das Zollsystem, welches für die dortigen Gebiete auf gleichartigen Grundlagen herzustellen soll. In den Verhandlungen mit England soll auch die Abtretung der Walvischbai, welche von dem unter deutschen Schutz stehenden Gebiete umrahmt ist, berührt worden sein.

**\*\* Preußen hat beim Bundesrat** den Antrag

gestellt, derselbe wolle beschließen, in das Verzeichnis der genehmigungspflichtigen gewerblichen Anlagen (§ 16 der Gewerbeordnungen) die Anlagen zur Verarbeitung von Theer und Theerwasser aufzunehmen.

**†† Der „Reichsbote“**, dessen römischer Correspondent intime Beziehungen zur Curie zu haben scheint, schreibt: „Es ist eine Thatsache, daß zwischen der Curie und der preussischen Gesandtschaft sehr lebhaft verhandelt wird, und auch hier dürften Ueberraschungen nicht ausbleiben, die auf gänzliche Umgestaltung der europäischen Politik, namentlich soweit solche die sozialen Verhältnisse betrifft, zurückzuführen sind.“

**†† Was nicht in den Kram der deutschfeindlichen Wählakt fällt**, das muß aus der Welt geschafft werden. Es darf nicht wahr sein, daß seitens der Reichsregierung die **Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf die Transportgewerbe, die Land- und Forstwirtschaft** eifrig gefördert wird; es darf ferner nicht wahr sein, daß die preussische Regierung dem Wunsche nach dem **Ausbau des Canalnetzes** in loyaler Weise nachzukommen gewillt ist.

Und doch können wir auf das Bestimmteste versichern, daß das Reichs-Versicherungsamt trotz der enormen Arbeitslast, welche ihm aus der Organisation der Unfallgenossenschaften erwächst, die vorbereitenden Arbeiten für die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes, nachdem die gutachtlichen Äußerungen des Eisenbahn- wie des landwirtschaftlichen Ministeriums eingelaufen sind, zu Ende geführt und die Grundzüge für diesbezügliche Gesetzentwürfe fertiggestellt hat.

Gewissen wurden schon vor längerer Zeit im preussischen Verkehrsministerium die gesamten technischen Arbeiten für den Nordostseecanal, den Rhein-Embsanal und für die Wasserstraßen aus den Oberschlesischen Montanrevieren nach der Ostsee einerseits und nach Berlin andererseits fertiggestellt, so daß binnen kurzem — vermutlich nach der Rückkehr des Finanzministers von Scholz — die abschließenden Verhandlungen mit dem Finanzministerium beginnen werden.

**†† Dem preussischen Staatsrate** dürfte als bald nach seinem Zusammenritt u. a. auch eine Vorlage, betreffend die **Einführung von Postspartassen im deutschen Reich** zur Begutachtung zugehen. Die Vorlage befindet sich augenblicklich im preussischen Staatsministerium.

**†† Das Augenmerk** unserer maßgebenden militärischen Kreise wird gegenwärtig vorzugsweise durch zwei Fragen in Anspruch genommen, betr. die **Vornahme sachgemäßer Änderungen in unserm Velleidungs- und Ausrüstungswesen**, sowie betreffs **Einführung eines neuen Exercierreglements für die Infanterie**. Nach beiden Seiten hin sind die Erhebungen keineswegs abgeschlossen, wenngleich grundsätzliche Einigkeit insofern erreicht ist, als allgemein zugegeben wird, daß eine Erleichterung der Ausrüstungs- und Gepäcksgegenstände sich empfiehlt, um die Beweglichkeit und damit die Kriegerbrauchbarkeit des Mannes zu erhöhen, und daß das Exercierreglement reformbedürftig erscheint. Bis zur Gewinnung eines definitiv abschließenden Urteiles aber sind die Dinge noch nicht gediehen.

**\*\* Das Schloß Christiansburg** in Kopenhagen ist gestern ein Raub der Flamme geworden.

worden. Das Feuer brach nachmittags um 4 1/2 Uhr aus und wurde erst spät nachts gelöscht. Die Gemäldesammlung und andere Kostbarkeiten sind zwar gerettet, doch ist der Schaden immer noch enorm; zerstört wurden u. a. der sogenannte Rittersaal und die Reichstagslocalitäten mit dem Archiv. Bei den Rettungsarbeiten beteiligte sich auch die Besatzung eines russischen Kriegsschiffes. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt. Thorwalfsmuseum und Schloßkirche blieben unversehrt.

**\*\* Die Verhandlungen mit Mecklenburg** wegen Anlage einer Nebenbahn von Stralsund nach Rostock nehmen der „N. A. Z.“ zufolge, neuerdings einen günstigen Verlauf. Hoffentlich gelingt jetzt die Vereinbarung annehmbarer Bedingungen, die die Herstellung dieser von den Interessenten langersehnten Meliorationsbahn ermöglicht.

**† Zum Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses** ist Thomas Pechy, zum Präsidenten des kroatischen Landtages der frühere Vizepräsident Miklo Horvat gewählt worden.

**† In Belgien** wird neuerdings Propaganda für ein Weitergehen auf dem Pfade der Schulpolitik gemacht. Das „Brüsseler Journal“ druckt beifällig eine dem „Nord“ entnommene Notiz nach, in der gesagt wird: „An dem Tage, wo in Frankreich der Eingangszoll auf Getreide auf 11 Frs. 25 Cent., wie in Deutschland, oder auf eine noch höhere Ziffer gebracht sein wird, wird es dem belgischen Parlament sehr schwer sein, der belgischen Landwirtschaft nicht dieselbe Genußnahme zu geben. Die gegenwärtige Regierung würde einer solchen Maßregel sicher nicht entgegenwirken.“

**† Die Provinz Buenos Ayres** war, wie telegraphisch gemeldet wird, der Schaulplatz furchtbarer Ueberschweimmungen. Die Verbindungen zwischen mehreren Städten waren elf Tage lang vollständig unterbrochen; die Verluste an Eigentum und Menschenleben sind außerordentlich groß, ganze Familien fanden in den Wellen den Tod.

### Zur Wahlbewegung.

**\* In der zu Bochum am Samstag Abend stattgehabten zahlreich besuchten Vertrauensmänner-Versammlung der national-liberalen Partei** machte Herr Professor Hoffmann Mitteilung über den Stand der Agitation und die getroffenen Wahlvorbereitungen. Nach den aus allen Teilen des Wahlkreises einlaufenden erfreulichen Berichten zu schließen, dürfte, wie der „N. Spr.“ schreibt, der Sieg der national-liberalen Partei zweifellos sein, und steht ein günstiger Ausgang des Wahlkampfes um so sicherer in Aussicht, als die **Verhandlungen mit der deutschfreisinnigen Partei** in sehr versöhnlichem Tone geführt werden und zu der Hoffnung berechtigen, daß die Wahltschlacht die sämtlichen Liberalen des Reichstagswahlkreises **Schulter an Schulter** finden wird. Die **überwältigende Mehrheit der Versammlung zeigte sich dem von den Deutschfreisinnigen vorgeschlagenen Compromiß geneigt** und legte es der Parteiführung nahe, alles anzubieten und auch ein Opfer nicht zu scheuen, um uns das traurige Schauspiel zu ersparen, daß Liberale gegen Liberale kämpfen. Ueber Neugründung und Ausdehnung der **evangelischen Arbeitervereine** wurde ein gleichfalls sehr erfreulicher Bericht erstattet und im Anschluß hieran beschlossen, den evangelischen **Arbeiterverein Bochum kräftig zu unterstützen**, um so dem christlich-socialen Verein ultramontaner Tendenz ein Gegengewicht zu schaffen. Angesichts der energischen liberalen Agitation, die im ganzen Wahlkreis plackegreifen hat, dürfen wir vertrauensvoll in die Zukunft blicken, denn wenn alle liberalen Wähler ihre Schuldigkeit thun, kann uns der Sieg nicht entgehen.

\* Der „Westfälischen Volks-Zeitung“ ist folgendes Schreiben zugesandt worden:

Gehrier Herr! Von einer Reise zurückkehrend, lese ich in Ihrem geschätzten Blatt, daß Sie die Güte hatten, die verläumdlichen Angriffe und Beschimpfungen, welche die gegnerische Presse gegen meine Person richtet, zurückzuweisen. Indem ich Ihnen herzlich dafür danke, darf ich zugleich die ergebene Bitte an Sie richten, aus diesen Angriffen keine Veranlassung zu Repressalien zu nehmen. Was auch von der Gegenseite über mich gesagt sein mag, oder noch gesagt wird, — wir wollen den Standpunkt festhalten, den Sie so treffend in Nr. 224 Ihrer Zeitung als den richtigen bezeichnen, nämlich die Person und die Ehre des Gegenkandidaten nicht anzutasten, und so auf der Höhe zu bleiben, auf welche die christliche und anständige Gesinnung, wie die Würde unserer Partei uns stellt. Mit, 2. October 1884. Hochachtungsvoll und ergebenst Dr. Frhr. v. Schorlemer-Mst.

In welcher Weise die „Westfälische Volks-Zeitung“ die nationale Sache und damit deren Vertreter maßkräftig, braucht hier nicht weiter erläutert zu werden. — Wie Wahlscheidungen gemacht werden, versteht unter Führung des Herrn v. Schorlemer die ultramontane Partei am besten — nur um die national denkenden Arbeiter zu ködern.

**\*\* Im Fürstentum Lippe** haben Conservative und Nationalliberale auch für die dort bevorstehenden Landtagswahlen einen Compromiß beschloffen.

**\*\* Die Berliner Socialdemokraten** hatten für gestern (Sonntag) vier große Volksversammlungen in verschiedenen Stadtteilen anberaumt, die sämtlich aufgrund des Socialistengesetzes verboten wurden. Der Anbruch zu den Versammlungsorten war ein gewaltiger, es ging indes ohne Unfälle ab. Dagegen kam es am Samstag anlässlich der polizeilichen Auflösung einer socialdemokratischen Versammlung zum Tumult, so daß schließlich mehrere Verhaftungen vorgenommen werden mußten.

**\*\* Die erste Nummer** der von den Freisinnigen in Bromberg herausgegebenen „Wahlzeitung“ ist auf Verfügung der Staatsanwaltschaft wegen Beamtenebeidigung confiscirt worden.

**\*\* Die rheinische Centrumpartei** hielt gestern in Güzrich zu Köln ihren Parteitag ab, der von ca. 1000 Personen besucht war. Den Vortritt führte der Abg. Aug. Reichenperger. Hauptredner war der Caplan Daasbach aus Trier, der u. a. erklärte, das Centrum werde Centrum bleiben; es werde weder nach rechts noch nach links vom Programm abweichen; es dürfe z. B. nicht die bürgerliche Freiheit verraten um dadurch die kirchliche einzukaufen. Das Centrum habe kein Interesse, zu wünschen, daß der Reichskanzler zurücktrete, wohl aber, daß er einsehe, die Macht des Centrums sei unüberwindlich und daß er dadurch bewogen werde, den Forderungen des Centrums nachzugeben. Dann sprach Abg. Wagem, der gegen die Mittelparteien eiferte und Abg. Dr. Lieber, welcher meinte, auch wenn sich Papst und Kaiser die Hand reichen, werde das Centrum nicht aufhören, seine Rechte an das politische Leben preiszugeben und der Allmacht des Reichstanzlers entgegen zu wirken.

### Provinzielle Nachrichten.

**(Schalk, 7. October.** Unter Bezugnahme auf unsere früheren Mitteilungen über die in Essen projectirte kaufmännische Hilfskasse für die Kreise Essen, Bochum u. c. machen wir die Herren, welche damals einen Entwurf des i. Z. entworfenen Statuts erhalten haben, darauf aufmerksam, daß die Sache in allerhöchster Zeit in Fluß kommen wird. — Ueber die zur Erlangung der Mitgliedschaft zu thuenen Schritte werden wir des weiteren berichten.

**\* In Memmendorf** man im hiesigen Glaser nach Abzug der großen einquartierten Garbisten Streit befehen in den Rhein sei. Die Leiche des aufgefundenen und ange sei. Die Aeußerungen Ohren und ist der reits der königl. E worden.

**\* In Wallenfels** Herr Schneidermeister Das Gebäude bar und Stroh, den für hörend. Das Vieh holt und hat nur ein vongetragen. Das G

**\* Vom 1. October** Gikern eine eigene Kirchenrepräsentanten finden. — Beim Wt haben bei Fickel soll Posthilfsstelle errichte

**\* Der Wanner St** gefaßt, den diesjährige pruzen, in den Näu Herrn Heidekamp durch sammenfeln, verbunden chen, zu feiern. D verdient alle Anerkennung feiner der Kameraden

**\* Wanne, 6. D** 19. d. Mts. wird im Mitwirkung des Geses dafelst durch den blin aus Werthler bei Cam werden. Herr Fr. Lu Birtuos und Componist sein Bestreben die g gewiß selten vorkomm ins Reich der Töne e geber bietet in seinem veröffentlicht wird, n eigene Compositionen. den tiefinnigen, präcise bewundern, und wä Publikum zur Unterfrü und als immer größere Verbindung mit Frau Leben wol zu gönnen.

**\* In den oberen** Dortmund hat Herr Stellung von Feldgemä anstaltet. Es sind d und zwar zu äußerst

**Standesamts-Nachri** des Amtes Schalt

Seburte  
Karoline, 1 d Maurer  
marr. Adol, 3 d B  
Janif. Emil Heinrich, 3  
H. Kirchheim. Franz, 3  
Bergm J Stahl. Anna v  
1 d Bergm J Jönders.  
Johf, 3 d Bergm A  
Hallen. Gottlieb, 1 d  
Apel. Maria Gertrud, 1  
B von Kampen a Braub.  
Maria, 1 d Bergm J Trau  
Hallen. Kofalie Maria,  
Schmelzmstr Heine Linde  
Bulmte. Johanna Soph  
Bergm W Jrmier a Heh  
Heinrich, 3 d Bergm J  
Braub. Et. Jabelst, 1 d  
Ottmann. Anna Franz  
Bergm W Lännermann.  
Gustav, 3 d Bergm J Ma  
Henriette, 1 d Fabr G  
Karl Wilhelm, 3 d B  
Lähmann a Braub. Maria  
rina Josefine, 1 d Berg  
Bollmeyer a Hüllen.

**Aufgebote**  
Schreiner B Schäfer m  
M Koch, 6 v a Braub.  
F B Koofe mit Th We  
co a Bulmte.

**Heirathen.**  
Fabr B Müller mit G  
b co. Maurer J W Bed  
Stommel a Bulmte, 6 v.  
Sterbefälle  
Schuhm A Buffert, 31 J  
C Stodhausen, 8 d alt a  
G H M Wile, 4 M alt. S  
G Schwiwer 76 J alt. 3 H  
5 J 4 M alt a Bulmte. J  
14 J alt a Braub. G  
Krummel 1 J 3 M alt.  
Wilhelm Kösters 7 M alt  
Edelmann 7 M alt. 3 J  
3 alt a Bulmte.

**Offenti. Erklär**  
Unterzeichnete erklären  
daß sie bis jetzt der Einlab  
Gefellender Zeitung, vo  
Herrn Schuhmacher unter  
welche lautet: „Sämtliche  
der hiesigen Arbeiter-Vere  
ben zu einer Beiprechun  
geladen“, noch nicht teil ge  
haben und auch fernern  
teil nehmen werden.  
Gefellenden, im October  
Höher. Ständens.  
Egert.

**Ch. Elverfel**  
Dentist,  
Gelsenkirchen, Alton  
Zahnziehen,  
Zahnfüllen und Zahne  
sowie  
Behandlung der Zahn  
Mundkrankheiten

## 6) Bruder und Schwester.

Erzählung von M. Gerhardt.  
„Sie thun Leo Unrecht — bei Gott, ich allein bin Schuld!“ kam es ungesüß von Egberts Lippen. „Er wird es schwer vergeben, daß ich Sie mit meiner ungeschickten Aufrichtigkeit beleidigt habe. Aber ich kann nicht heucheln — ich kann nicht ruhig mit ansehen, daß ein Mann wie Leo seine besten Gefühle an jemand verschwendet, der so ganz unfähig ist, ihn zu schätzen, der im Stande ist, ein treulos verrätherisches Spiel mit ihm zu treiben.“  
„Das ist nicht wahr!“ rief Else außer sich. „Wenn ich der Pflicht gehorche, was wissen Sie davon, wie furchtbar ich darunter leide? — Wenn Leo glaubt —“  
„Leo! — er glaubt nichts, als das Höchste und Beste von Ihnen. Er ist überzeugt, daß Sie nicht aus freiem Entschluß, sondern gezwungen handeln.“  
„Nicht gezwungen, — in freiem Gehorham gegen den Willen meiner Mutter.“  
Egbert lachte geringschäßig. „In freiwilliger Sklaverei! — Wer sich bestimmen läßt, sein verpöndetes Wort zu brechen, seine wahren Gefühle zu verleugnen, seine Freunde zu verraten, aus Unterwürfigkeit gegen den Willen irgend eines sterblichen Menschen, der darf sich nicht frei nennen, — der ist keines Vertrauens, keiner Liebe würdig, denn er ist ein zerbrechliches Rohr, das jeder Windhauch nach anderer Richtung weht.“  
„Dann hoffe ich, ist Herr von Ostrow sehr zufrieden, nicht länger an solch verächtlich Ding zu hängen, als Leo —“  
„Leo? —“

„Er sollte es sein!“ war die ernste Antwort. „Und ich, als sein Freund, könnte ihm wahrhaftig nichts Besseres wünschen, wenn — er sich nicht so grenzenlos unglücklich fühlte. Ich frage Sie: womit hat er verdient, daß seine Liebe verworfen, daß ihm so rücksichtslos die Treue gebrochen wird?“  
Else hatte, noch immer abgewandt, ihre Thränen getrocknet, aber die ungesüßten Vorwürfe des Jünglings riefen einen Wiederhall in ihrem Herzen wach, der schmerzte und doch wohl that. Ja, sie hatte schwach und verrätherisch gehandelt, und sich einer edlen vertrauensvollen Liebe unwert gezeigt.  
„Leo wird begreifen, daß ich nicht anders konnte, als den Willen meiner Mutter ehren. Er wird mich nicht vornehmlich verurtheilen,“ sagte sie leise.  
„Er thut es nicht, denn er ist edelmütig und großherzig. Aber haben Sie wol einen Begriff davon, wie viel in dem Leben eines Mannes zerstört wird, der sich in seinem tiefsten Glauben und Fühlen betrogen sieht?“ — Die Schwungfedern seiner Seele, die ihn zu den Höhen der Menschheit emportragen sollten, werden gebrochen. Die Thaten, die er der Welt schuldig, werden im Keim erstickt, denn er hat kein Ziel mehr, das ihm erstrebenswert scheint. Sie — Ihre Liebe hätte der Genius werden sollen, der ihn begeistert, und jetzt —“  
Egbert stockte und verstummte, erschreckt von dem pathetischen Redefrom, zu dem er sich wider Willen hatte fortzwingen lassen. Else war nahe zu ihm herangetreten, hatte den Ring vom Tisch genommen, und blickte tiefgesenkten Hauptes darauf nieder.

„Glauben Sie wirklich, daß Leo Wert auf meine Liebe legt?“ fragte sie ganz leise.  
„Mehr als er sollte — mehr als eines Mannes würdig ist,“ antwortete Egbert groß und strich die wirren Haare aus der erhitzten Stirn.  
„Und doch — sendet er mir den Ring zurück?“  
Egbert stand betreten und wußte sich in den veränderten Ton des Mädchens nicht gleich zu finden. Dann hob sich ihr Auge und begegnete dem seinen, und was er nicht verstand, schien ein unmittelbares Gefühl ihm zu offenbaren. Er nahm den Ring aus ihrer Hand und sie ließ es geschehen.  
„Ich werde ihm sagen, daß Sie Ihre Schwäche bereuen und ihn um Verzeihung bitten, oder —“  
„Ja, sagen Sie das,“ bestätigte Else. „Nicht wahr, Ihr Freund ist nicht in Stande, das Vertrauen eines armen Mädchens zu mißbrauchen?“  
„Wer sagt, daß er es sei?“ entgegnete Egbert unwillig. „Ihre Mutter?“  
Else nickte.  
„Wenn es sich um mißbrauchtes Vertrauen handelt,“ rief Egbert entrüstet, „so möchte ich wissen, welchen Namen gewisse Eltern ihrem Verhalten geben, wenn sie Macht und Einfluß, die ein blinder Zufall ihnen über ihre Kinder verleiht, benutzten, diese zu recht und willenslosen Sklaven zu machen!“  
Else blickte voll Entsetzen den Vermessenen an, der eine so göttliche Sprache zu führen wagte. Gleichzeitig fiel ihr ein, daß ihre Mutter jeden Augenblick heimkehren könne.  
„Es ist besser, Sie gehen jetzt,“ sagte sie bittend.

„Und darf Leo zu Ihnen kommen?“  
„Hierher — unmöglich! — meine Mutter —“  
„Aber er wünscht so dringend, selber mit Ihnen zu sprechen. Sie können, Sie dürfen ihm das nicht verweigern.“  
„Ich weiß nicht, wie es geschehen sollte,“ sagte Else ratlos. „Hierher darf er nicht kommen; und übermorgen verlassen wir Stadt und Land — für immer vielleicht.“  
„Das befürchtete Leo. Und Sie wollen ihn nicht einmal gestatten, Sie vorher zu sehen?“  
Else faltete schmerzvoll die Hände. „Was kann ich thun?“  
Auch Egbert wußte keinen Rat.  
„Gehen Sie jetzt, bitte!“ drängte Else. „Sie könnte sein, daß ich morgen — um zehn Uhr etwa, ausgehe. Vielleicht bin ich allein, denn ich habe von meinen Lehrern Abschied zu nehmen.“  
Egbert nickte verständnisvoll, reichte ihr die Hand und ein warmer Druck bekräftigte das rasch geschlossene Bündnis.  
Als er die untere der drei steilen Treppen erreicht, kam ihm eine statische Frau elastischen Schritts von unten herauf entgegen. Egbert blickte auf dem Treppenabsatz stehen, sie vorbei zu lassen. Da fiel ihr Blick auf den Jüngling, sie erkannte ihn Schritt rückte, ihre Hand klammerte sich an das Treppengeländer, als suche sie einen Halt, fiel in plötzlichem Schwindel vor dem Fall zu Boden. Wahrhaftig! Ein seltsamer starrer Ausdruck erschien auf ihrem Antlitz, als sei sie der Gegenwart entzückt und sehe eine Geistererscheinung vor sich stehen. Egbert aber, unter der der Nacht im Banne, dessen er sich selbst nicht bewußt war, stand ebenfalls unbeweglich.

enbes  
kurz-  
daß  
An-  
erliche  
weisen.  
ich  
aus  
Re-  
der  
noch  
bunt  
224  
ichnen,  
Gegen-  
der  
und  
unserer  
Hoch-  
von  
eitung"  
ertreter  
tert zu  
werden,  
erlemer  
ur um  
Confer-  
ort be-  
promiß  
kraten  
Bols-  
en an-  
staltstun-  
zu den  
es ging  
kam es  
ufführung  
Tumult,  
vorge-  
Frei-  
„Wahl-  
alschast  
en.  
ei hielt  
keit ab,  
r. Den  
Haupt-  
rter, der  
bleiben;  
ns vom  
nicht die  
die firt-  
Inter-  
richte,  
Sentrums  
bewogen  
zugeben.  
die Mittel-  
welcher  
Kaiser  
entrum  
in das  
und der  
tgegen  
gugnahme  
die in  
für die  
Herren,  
3. ent-  
auf auf-  
Zeit in  
relangung  
werden  
utter —  
elber mit  
ürfen ihm  
te," sagte  
men; und  
— für  
ollen ihm  
en?"  
e. "Wol-  
ise. "Ge-  
llhr etwa  
ich habe  
r die  
das rath-  
reppen er-  
elastischen  
bert blüht  
zu lassen  
wart ent-  
er sich aut  
acht eine  
nßt war

\* In **Heldendorf** erzählte ein dortiger Bergmann hinterm Ofen, daß er nach Abzug der Deutschen aus Frankreich in Köln einquartiert gewesen, daselbst mit einem Garbisten Streit bekommen und ihn in Folge dessen in den Rhein gestürzt habe, wo er ertrunken sei. Die Leiche des Garbisten habe man später aufgefunden und angenommen, daß er verunglückt sei. Die Aeußerungen kamen der Polizei zu Ohren und ist der betr. Bergmann deshalb bereits der k. k. Staatsanwaltschaft vorgeführt worden.

\* In **Walterscheid** brannte die Stallung des Herrn Schneidermeisters Halffmann daselbst nieder. Das Gebäude barg recht große Vorräte an Heu und Stroh, den fünf Mietern des Hauses gehörend. Das Vieh wurde aus den Flammen geholt und hat nur ein Schwein Brandwunden davongetragen. Das Gebäude ist versichert.

\* Vom 1. October ab bildet die Gemeinde **Gickern** eine eigene Parodie. Die Wahl von Kirchenträgern soll am 16. d. Mts. stattfinden. — Beim Wirt Fr. Schulte in Marmelschagen bei Gickel soll vom 15. October ab die Posthilfsstelle errichtet werden.

\* Der **Wanner** Kriegerverein hat den Beschluß gefaßt, den diesjährigen Geburtstag unseres Kronprinzen, in den Räumen des Vereinslozals, bei Herrn Heidkamp durch ein kameradschaftliches Zusammensein, verbunden mit Concert und Tanztränken, zu feiern. Diese patriotische Kundgebung verdient alle Anerkennung, und hoffen wir, daß keiner der Kameraden fehle.

\* **Wanne**, 6. Oct. (Eingefandt.) Am 19. d. Mts. wird im Heidkamp'schen Saale unter Mitwirkung des Gesangsvereins Casino-Liedertafel daselbst durch den blinden Pianisten Herrn Fr. Lueg aus Wehlher bei Camen ein Concert veranstaltet werden. Herr Fr. Lueg ist als tüchtiger Klavier-Virtuos und Componist schon bekannt und verdient sein Bestreben die größte Unterstützung, da es gewiß selten vorkommt, daß ein Blindler so tief ins Reich der Töne eindringt. Der Herr Concertgeber bietet in seinem Programm, was zur Zeit veröffentlicht wird, nur klassische Sachen, sowie eigene Compositionen. Einleider hatte Gelegenheit, den tiefinnigen, präcisen Vortrag des Virtuosen zu bewundern, und wäre denselben ein größeres Publikum zur Unterstützung seines edlen Strebens und als immer größerer Sporn zur weiteren engeren Verbindung mit Frau Musica, sowie als Lohn zum Leben wol zu gönnen.

\* In den oberen Sälen des Herrn Kühn zu **Portmund** hat Herr Hahn aus Wien eine Ausstellung von Delgemälden berühmter Meister veranstaltet. Es sind vortheilhafte Bilder vorhanden und zwar zu äußerst billigen Preisen. Wer sich

gern an einem guten Delgemälde erfreut, der besuche die Ausstellung, vielleicht findet er auch etwas, womit er zu Weihnächten seine Lieben erfreuen kann.

\* Die „Eiff. Bz.“ schreibt aus **Essen**: Eine große Mährigkeit entfalten die hiesigen Socialdemokraten für den von ihnen aufgestellten Candidaten v. Bollmar in München. Vorgangene Nacht wurde nämlich ein von J. H. B. Dieß in Stuttgart herausgegebenes und gedrucktes 8 Seiten starkes Flugblatt „An die Wähler des Reichstagswahlkreises Essen“ in großer Anzahl auf der Steelerchauffee, Eisenbahnhofs, Glashütte u. s. w. in der Weise verbreitet, daß man daselbst den Leuten unter die Hausthür steckte, in den Hausflur warf, oder auf die Haustreppe legte.

\* Der „M. Spr.“ läßt sich aus **Saar** folgendes schreiben: In unserem Orte, im tiefsten Innern der kultivirten Provinz Westfalen, wo das Christenthum geübt und gepflegt wird, hat sich in diesen Tagen ein Menschenhandel vollzogen. Neugeborene Zwillinge sollen durch notariellen Act an einen hiesigen Bergmann zu dreitausend Mark verkauft worden sein. Die Mutter der Kinder hat schon längere Zeit bei einem von wenigen Monaten von Bremen nach hier versetzten Stationsbeamten ihre Niederkunft abgewartet. Die Kinder sollen bereits in den Besitz des Ankäufers übergegangen sein. So geschehen im Jahre des Heils Achteinhundert achtzig und vier.

\* Nach eingegangener bezüglicher Mitteilung werden in der Kinderheilanstalt zu **Sassen** Wintercuren für scrophulöse Kinder eingerichtet; dieselben sollen am 1. November cr. beginnen und eine Dauer von 3 resp. 6 Monaten haben. Anmeldungen, bei denen Vor- und Zuname, Alter, Religion und Wohnort der betreffenden Kinder angegeben ist, sind frühzeitig an den Vorfigenden des Vorstandes der gedachten Anstalt, Ehrenamtmann Freiherrn von Bodum-Dolffs zu Sassen, zu richten.

\* Anfangs voriger Woche war ein Bevollmächtigter der Firma Lüderitz in **Mürits**, welcher mit der Firma Adolf Pieper dortselbst einen Vertrag abgeschlossen hat, für die erste neue deutsche Colonie Angra Pequena (Lüderitzland) in Süd-Afrika verschiedene Wasserhebwerke zu liefern. In besagtem Etablissement ist man daher seit einigen Tagen mit verstärkten Kräften bis spät abends thätig, die erlangten Aufträge rechtzeitig bis zum Abgang des in kurzer Zeit schon abgehenden Schiffes fertig zu stellen.

\* Der Herr Geheim-Commerzienrat Leopold Hoesch zu **Püren** hat sicherem Vernehmen nach dem dortigen evangelischen Realprogymnasium ein Geschenk von 70 000 Mark zugewandt.

**Adm.-Minden 4 1/2 pCt. III. Prior.** Die nächste Ziehung dieser Prioritäten findet am 14. October statt. Wegen des Coursverlusts von ca. 3 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Reuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 15 Pf. pro 100 Mt.

**Industrie, Handel und Verkehr.**  
Neu, 6. October. (Fruchtpreis.)

| Waren                    | Preis | Waren                  | Preis |
|--------------------------|-------|------------------------|-------|
| Weizen 1. Qu. 16 80      |       | Hafer alter à 100 Kilo | 13 30 |
| 100 Kilo 13. —           |       | „ neuer „              | 12 80 |
| Landroggen 1. neu 14 60  |       | Raps 1. „              | 24 50 |
| à 100 Kilo 12. 13 60     |       | 2. „                   | 26 00 |
| Berke 100 Kilo 14 80     |       | Kartoffeln 1. „        | 4 00  |
| Buchweizen —             |       | 2. „                   | 3 60  |
| Brotfrucht per 1000 Kilo | 126   | „ Roggenstroh 600 Kilo | 22 00 |

**Adm., den 6. October. (Schlachthausmarkt.)**  
Am heutigen Markte waren aufgetrieben: 276 Stück Ochsen, verkauft erste Qualität zu 75, zweite zu 70, dritte zu 61 M.; 37 Stück Stiere, verkauft erste Qualität zu 62, zweite zu 56, dritte zu 48 M.; 116 Stück Kühe und Rinder, verkauft erste Qualität zu 66, zweite zu 60, dritte zu 55 M.; 294 Stück Schweine, verkauft erste Qualität zu 52, zweite zu 50, dritte zu 46 M. pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht. Am kleinen Viehmarkt vom 3. October waren aufgetrieben: 235 Stück Schafe, verkauft erste Qualität zu 68, zweite zu 64, dritte zu 60 M.; 292 Stück Kälber, verkauft erste Qualität zu 78, zweite 74, dritte zu 70 M. pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht. — Die Preise von frischen Häuten stellten sich: Ochsenhäute, beste auf 48 Pf., geringe 46 Pf. Kuhhäute beste auf 36 Pf., geringe 34 Pf. pro 1/2 Kilogr. — Fett kostete: bestes 25 Pf. geringes 23 Pf. per 1/2 Kilogr.

**Berliner Börse.**  
Berlin, den 6. October 1884.

**Bank-Noten.**

| Bank                                | Preis  |
|-------------------------------------|--------|
| Disconto-Gesellschaft               | 110 20 |
| Allg. Deutsche Handels-Gesellschaft | 82 00  |
| Bank für Rheinland und Westfalen    | 83 50  |
| Bergisch-Märkische Bank             | 123 00 |
| Industrie-Gesellschaft              | 66 50  |
| Berliner Handels-Gesellschaft       | 143 00 |
| Berliner Mäler-Bank                 | 106 75 |
| Östliche West- und Bank             | 96 50  |
| Deutsche Bank                       | 150 50 |
| Dortmunder Bank-Verein              | 98 25  |
| Essener Credit-Anstalt              | 101 00 |
| Nationalbank für Deutschland        | 95 00  |
| Norddeutsche Bank                   | 157 30 |
| Preussische Boden-Credit-Bank       | 101 00 |
| Reichsbank                          | 144 75 |
| Schwaab-Baden-Bank-Verein           | 89 50  |

**Industrie-Papiere.**

| Bank                               | Preis  |
|------------------------------------|--------|
| Aachen-Höngen                      | 31 90  |
| Annener Gußstahl-Fabrik            | 34 75  |
| Arenders, Gesellschaft für Bergbau | 131 30 |
| Bodumer Bergwerks-A. Lit. A.       | 75 60  |
| Bodumer Gußstahl-Fabrik            | 12 75  |
| Bonifatius Bergwerk                | 67 00  |
| Borussia, Bergwerk                 | 114 00 |
| Colner Bergwerks-Verein            | 118 00 |
| Coln-Münster Bergwerks-Verein      | 20 00  |
| Dortmunder Bergwerke Lit. A.       | 40 30  |

**Dortmunder Union** 600 Mark 0 11,25  
" 400 " 0 17,00  
" 300 " 0 22,00  
**Dortmunder Union Steam-Br.** 0 71,75  
Part.-Obligation 0 107,75  
**Gelsenkirchener Bergw.-Actien-Ges.** 0 118,00  
**Georg-Mariens-Bergwerks-Berein** 0 —  
**Hartort Bergwerk** 0 68,75  
" Maschinen 0 —  
**Harpener Hütten** 0 84,50  
**Hibernia u. Schamrock** 6 97 90  
**Hörder Bergw.-u. S.-Act.-Ges.** 0 29,50  
do. zusammengeen. 0 60,00  
**Louise Tiefbau** 0 44,25  
**Märkisch-Westfälische Bergw.** 0 53,50  
**Magdeburger Bergwerks-Act.-Ges.** 0 219,00  
**Mechernicher** 0 166,00  
**Delheim Petroleum** 80% 35,75  
**Phönix Bergwerks-A. G. Lit. A.** 0 79,60  
**Pluto, Bergwerks-Gesellschaft** 0 61,40  
**Westfälische Draht-Industrie** 0 88,00  
**Union** 0 12,60  
**Rhein-Westf. Industrie** 0 17,00

Zinssatz der Reichsbank.  
Discount 4 pCt. Lombarden 5 pCt.

**Meteorologische Notizen.**  
(9 Uhr vorm.)

| 6. Octbr. | Bar. 757 mm. | Therm. + 10,5° R. | NO |
|-----------|--------------|-------------------|----|
| 7. Octbr. | 758 mm.      | + 11,5° R.        | NO |

**\* Rheinisch-westfälischer Feuerwehr-Verband.**  
Aus Bochum wird der „D. Z.“ folgendes mitgeteilt: Schon seit längerer Zeit erachtete der Ausschuß des Verbandes rhein.-westf. Feuerwehren es zur Förderung seiner Ziele für notwendig, auch in entfernter gelegenen Städten der beiden Provinzen Sitzungen anzuberaumen und namentlich hierfür die Saar- und Moselgegend zu berücksichtigen. Nach näherer Correspondenz war hierfür Maßstädt-Burbach bei Saarbrücken ausersehen und fand hier selbst am 28. September die 25. Sitzung des Ausschusses statt. Anwesend waren die Herren Mummenshoff-Bochum, Vorfisender, Hardt-Bennep, Sahlberg-Barmen, Bremme-Ilana, Nagel-Bielefeld. Außerdem waren erschienen die Herren Bürgermeister Meyer, Beigeordneter Köhl, Oberbrandmeister Raabe, sowie die Mitglieder der Maßstädt-burbacher Feuerwehr. Von auswärts nahmen Theil die Herren Brand-director Koch-Trier, Türt-Bittingen, Orth-Saarburg, Zahen-Saarlouis, Zeis-Sulzbach, Gith-St. Johann, Krell-Saarbrücken, Mijsch-Schwalbach, Sauer-Ottweiler, Jungfleisch-Drebach mit zahlreichen Mitgliedern ihrer Wehren. Der Vorfisende hieß die Erschienenen willkommen und Herr Bürgermeister Meyer dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen. — Aus der Tagesordnung heben wir hervor: 1. Die Feuerwehr in Oberkassel befindet sich in ungünstigen Verhältnissen und soll der Herr Landrat um Abhilfe gebeten werden. 2. Für Herrn Schneider-Pagen ist Herr Director Oskar Prinz daselbst in den Ausschuß gewählt. 3. Bei einem

**Standesamt-Nachrichten**  
des Amtes **Schalte**.  
Geburten.  
Karoline, T. d. Maurer G. Heine-  
mann. Adolf, S. d. Bergm. Fr.  
Janik. Emil Heinrich, S. d. Bergm.  
H. Kirchheim. Franz Oscar, S. d.  
Bergm. J. Stahl. Anna Albertine,  
T. d. Bergm. B. Jönders. Agnieszka  
Jozef, S. d. Bergm. A. Brung a.  
Hüllen. Gottlieb, T. d. Bergm. G.  
Kopf. Maria Gertrud, T. d. Bergm.  
S. von Kampen a. Braub. Martha  
Maria, T. d. Bergm. J. Tramowski a.  
Hüllen. Rosalie Maria, T. des  
Schmelzmeisters Heine Lindemann a.  
Bulmke. Johanna Sophie, T. d.  
Bergm. W. Jrmier a. Heiler. Joh.  
Heinrich, S. d. Bergm. J. Keller a.  
Braub. Et. Jabels, T. d. Tagel. S.  
Ottmann. Anna Franziska, T. d.  
Bergm. W. Lännermann. Heinrich  
Gustav, S. d. Bergm. H. Mageruppe.  
Emelitte, T. d. Fabr. G. Schmidt.  
Karl Wilhelm, S. d. Bergm. Fr.  
Lühmann a. Braub. Maria Katha-  
rina Josefine, T. d. Bergm. Joh.  
Wollmeier a. Hüllen.

**Aufgebote.**  
Schreiber B. Schäfer mit K. W.  
M. Koch, b. v. a. Braub. Bergm.  
F. W. Kooze mit Th. Welfeld, b.  
v. a. Bulmke.

**Heirathen.**  
Fabr. B. Müller mit Ch. Müller,  
b. v. d. Maurer J. W. Bed mit A.  
Stommel a. Bulmke, b. v.  
Scherballe.  
Schuhm. A. Puffert, 31 J. alt. A.  
G. Stodhausen, 8 J. alt a. Bulmke.  
G. H. W. Wiele, 4 J. alt. Schneider  
G. H. W. Wiele, 76 J. alt. J. H. W. Wiele,  
5 J. 4 M. alt a. Bulmke. A. Kinner  
14 J. alt a. Braub. Ernst W.  
Kinner 1 J. 3 M. alt. Heinrich  
W. Kinner 7 J. alt. A. K. J.  
Edelmann 7 J. alt. J. W. K. J.  
3 J. alt a. Bulmke.

**Offentl. Erklärung.**  
Unterzeichnete erklären hiermit,  
daß sie bis jetzt der Einladung laut  
Gelsenkirchener Zeitung, von einem  
Herrn Schuhmacher unterschrieben,  
welche lautet: „Sämtliche Vorstände  
der hiesigen Arbeiter-Vereine wer-  
den zu einer Besprechung ein-  
geladen“, noch nicht teil genommen  
haben und auch fernherin nicht  
teil nehmen werden.  
Gelsenkirchen, im October.  
Fischer. Röntgen. Koch.  
Egeri.

**Ch. Elverfeld,**  
Dentist,  
Gelsenkirchen, Alten Markt.  
**Zahnziehen,**  
Zahnfüllen und Zahnersatz,  
sowie  
Behandlung der Zahn- und  
Mundkrankheiten.

**Concursverfahren.**  
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns  
**S. Löwenstein zu Schalte** ist zur Prüfung der nachträglich an-  
gemeldeten Forderungen Termin auf  
**den 15. November 1884, vormittags 9 1/2 Uhr,**  
vor dem königlichen Amtsgerichte hiersebst, Zimmer Nr. 3, anberaumt.  
**Gelsenkirchen, den 3. October 1884.**  
**Hovestadt,**  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**Reichstagswahl.**  
**Am Samstag, den 11. Oct. c.,**  
**abends 7 Uhr, wird**  
**Herr Dr. Haarmann,**  
Reichstags-Candidat der **national-liberalen Partei** für den  
Wahlkreis **Bochum**, in öffentlicher Versammlung im Saale der  
Frau **Witwe Bodholt** am Langendreer-Bahnhof sein  
Programm entwickeln, wozu alle **liberalen** Wähler des hiesigen  
Amtes und der nächsten Umgebung eingeladen werden.  
**Langendreer, den 6. October 1884.**

**Das Comité des Nation.-Liberal-Wahlvereins**  
**für das Amt Langendreer:**  
**Schaufen. Maweg. Schulte-Steinberg. Fr. Schulte-**  
**Bellinghausen. Pilz. Funke. Gräfinhoff. Heib. Ent.**  
**Bringer. Bahmann. Reinhardt. Höftherhoff**  
**Dr. Schulte-Limb. Zipp.**

**Knechtsteden Gold-Cier-Lotterie.**  
**Schlusziehung: Samstag 11. October 1884.**  
3 Hauptgewinne: Rösche Goldcier 15,000 Mark,  
2 mal 2500 M., 5 mal 1000 Mark.  
**Zos 1 M., 11 Lose 10 M.** (für Porto u. Liste 30 Pf. beifüg.) empf.  
die Gen.-Agentur **H. Fuhse, Rülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen.

**Hôtel Bremen.**  
Reingehaltene  
**Rhein- und Moselweine**  
per Flasche von 65 Pf. an.  
Garantirt reinen  
**französischen Rotwein**  
(Bordeaux) per Flasche 1 Mark.  
**Fritz Le Claire.**

**Bekanntmachung.**  
**Am 19. October 1884**  
**Ziehung der zweiten Pferde- und Equipagen-**  
**Verlosung zu Berlin.**  
Erster Hauptgewinn: **zwanzigtausend Mark**  
Das Generaldebit der Lose à 3 Mt. (auf 10 Lose ein Freilos)  
haben wir dem Hauptcolleeteur  
**Berlin W., Carl Heintze, Hamburg,**  
Unter d. Linden 3. **Bankgeschäft, Gr. Johannisstr. 4.**  
Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse „Dortierbank“.  
übertragen, von welchem Lose unter Einsendung des Betrages  
zu beziehen sind.

**Das Comité.**  
von **Wolfsleben-Reugatterleben**, Kammerherr.  
Graf **Bismarck**, Rittmeister. **Frhr. Gebr. v. Schwebpenburg**, Major.  
von **Reichsdorf**, Premier-Lieutenant. **Hans von Rohe**.  
Freiherr **Jagow von Landsberg Drensfeld**.  
von **Prillwitz**, Kammerherr. von **Schmidt-Pauli**, Rittmeister.  
Für Frankirung der Lossendung und seiner Zeit amtlichen  
Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

**Nähmaschinen**  
der bewährtesten Systeme zu  
Fabrikpreisen und unter gün-  
stigen Zahlungsbedingungen, so-  
wie **Nadeln, Teile** etc. in vor-  
züglicher Qualität  
empfiehlt  
**G. Hahn, Mechaniker,**  
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 80,  
alter Posthof.  
**Reparaturen prompt und billigt.**

Bringe meine gut abgelagerten  
**Cigarren**  
sowie sämtliche **Parfümerien,**  
**Mundwasser, Parfümdeumittel** und  
die nur allein bekannten, echten  
Gebr. **Schrigs** **Jahnsbänder,**  
ferner meine Auswahl fertiger **Stiefeln** in empfehlende  
Erinnerung; auch werden **Stiefeln** sowie andere  
**Haararbeiten**  
schnell und sauber angefertigt. — Die Ausübung der kleinen  
**Chirurgie, Zahnziehen, Schröpfen, Blutegelsetzen** etc.  
wird von mir bestens besorgt.  
**Carl Dröge, Barbier und Friseur,**  
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 14.

**Drucksachen aller Art in Schwarz-, Bunt-, Copir- und Perforirdruck F. Diens's Buchdruckerei.**

**Schalter freiwillige**  
**Bürger-Feuerwehr.**  
Die auf den 2. October anbe-  
raunte **Generalversammlung**  
wurde auf  
**Donnerstag, den 9. October,**  
abends 8 Uhr,  
verlegt.  
Tagesordnung:  
1. Jahres-Bericht.  
2. Rechnungs-Ablage.  
3. Wahl der Kassen-Revisoren.  
4. Neuwahl des Vorstandes.  
5. Ballotage.  
6. Vereinsangelegenheiten.  
**Der Vorstand.**  
**Komos & Momos**  
Humoristisch-satirische  
**Wochenschrift.**  
Nr. 1 = 20 Pf.  
soeben erschienen.  
**F. Dienst, Gelsenkirchen.**

**Trunksucht**  
in allen Stadien beseitigt nach 10-  
jähriger Praxis reell und gewissen-  
haft auch ohne Vorwissen, unter  
Garantie **Th. Konetzky,**  
Berlin, Brannstr. 53, Erfinder  
der Radikaluren u. Spezialist für  
Trunksucht-Leidende. Amtl. be-  
laubte Danksagungsschreiben  
welche d. Wirkung meiner unüber-  
troffenen Mittel gegen d. der Nach-  
ahmer beweisen, gratis.

**Dampf-Runst-**  
**Färberei**  
und  
**chemische Reinigungs-**  
**Anstalt**  
für Herren- u. Damengarderobe  
**Möbel und Dekorationsstoffe,**  
**Federn, Sandstriche** u. s. w.  
von **O. Gelsenewski**  
in Gelsenkirchen.  
**Stichstraße, vis-à-vis der Post.**  
Ein altes  
**2-flügeliges Fenster**  
zu kaufen gesucht. Näheres  
Gelsenkirchen, Friedrichstr. 72.  
**F. Dienst, Gelsenkirchen.**

